Nebraska Staats-Anzeiger

State Hist Society 1158

Jahrgang 18. | Lincoln, Neb., Donnerstag, 14. October 1897 | No. 21.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Washington, 6. October. Das Marine-Departement hat an die hervorragendsten Dampfschiffs-Agenten, deren Schiffe hierlands registrirt sind, geschrieben und über Tiefgang, Fahrgeschwindigkeit und Tonnengehalt der Schiffe für Kriegszwecke Auskunft erbeten. Alle Schiffe von großem Tonnengehalt, welche jetzt in Amerika gebaut werden, sind derart construirt, daß sie den Anforderungen der Marine als Hülfskreuzer wohl genügen würden, wenn ihre Dienste gebraucht werden sollten.

Die Marine hat jetzt auf ihrer Liste von Schiffen, welche im Nothfall zu Kriegsdiensten brauchbar wären, die Namen von 42 Schiffen, von denen 23 auf dem Atlantischen Ocean, 6 an der Pacific Küste und die übrigen auf den großen Seen schwimmen.

Der Chef des Geschützwesens, Capt. O'Neill, empfiehlt in seinem jetzt in Vorbereitung befindlichen Jahres-Bericht, daß $500,000 ausgeworfen werden für Geschütze zu Reservezwecken. Er schlägt vor, Kanonen zu New York, Norfolk und League Island mit Wagen und vollständiger Ausrüstung anzusammeln, so daß sie in kurzer Zeit an Bord der Schiffe gebracht werden könnten.

Illinois.

Chicago, 6. Oct. Ein Brand in den Viehhöfen kostete 200 Pferden das Leben.

Dreipunktebrüder für „Cuba libre."

Chicago, 6. Okt. Auf der heutigen Sitzung der Großloge der illinoiser Freimaurer hielt Bundessenator Mason eine Rede über die „Evolution der Völker." Er befürwortete darin ganz besonders die Befreiung Cuba's.

Der Luetgert-Proceß nähert sich seinem Ende.

Chicago, 6. Okt. In dem Luetgert'schen Processe ging heute das Aufnehmen von Aussagen mit erfrischender Schnelligkeit von Statten. Die geheimnißvollen Abhandlungen der Osteologen wurden durch kurze frische Anfechtungen von Aussagen früherer Zeugen ersetzt. Es sollten Beweise geliefert werden, daß der Ruf verschiedener Zeugen für die Vertheidigung und die Wahrheitsliebe derselben nicht über jeden Zweifel erhaben seien. Die Aussage von Matt. Scholey, der am 3. und 4. Mai Frau Luetgert zu Kenosha, Wis., gesehen haben will, wurde heute durch verschiedene Personen angefochten, welche Scholey genau kannten und angaben, daß sie ihm sogar unter Eid nicht glauben würden.

Ein scharfes Kreuzverhör seitens des Anwalts Phalen brachte die Thatsache zum Vorschein, daß ein jeder der Gegenzeugen durch Scholey Schwierigkeiten gehabt hatte.

Gordon Clark, welcher mit der Firma Lord, Owen und Co. in Verbindung steht und Luetgert das Faß Potasche verkaufte, bezeugte, er habe Luetgert nur darüber aufgeklärt, daß zwischen den einzelnen Marken von Hunyadi-Wasser kein Unterschied sei. Dieses Zeugniß wurde zur Erläuterung der Geschichte vorgebracht, daß Luetgert am 1. Mai den Wächter Bialk zweimal nach der Apotheke gesandt habe, um Hunyadi-Wasser zu holen, weil er das erste Mal eine falsche Marke erlangt hatte. Man erwartet, daß die Staatsanwaltschaft durch das Herbeischaffen der in Kenosha so oft gesehenen Frau die Vertheidigung überraschen wird.

Gestern Nachmittag weigerte sich Luetgert, in den Phönographen hineinzureden, ehe ihm nicht contractlich ein gewisser Prozentsatz der späteren Einnahmen gesichert sei. Es war von Arnold Luetgert, dem Sohne des Angeklagten, zugestanden worden, daß die Columbia Phonograph Co. für $3000 auf zwei Wochen freie Verfügung über die „Rede" haben solle und wenn die Gesellschaft dann nicht zum Auskaufen geneigt wäre, der 50 Procent Contract in Gültigkeit bleiben solle. Aber Luetgert warf diese ganzen Verhandlungen durch seine Weigerung über den Haufen.

Er sagte: „Reden ist gewöhnlich billig, aber meine Rede kostet heute Geld."

Shaw, der Betriebsleiter der Phonograph-Gesellschaft, hatte in dem nach Luetgerts Zelle gebrachten Phonographen folgende Ankündigung gemacht: „Adolph L. Luetgert's eigene Ableugnung seiner Schuld, aufgenommen im Cook County Gefängniß am 5. Oktober 1897."

Das stärkste Beweismaterial, welches heute geboten wurde, war die Aussage von Adam Brinker, Fuhrmann für eine Seifenfabrik. Es handelte sich um den Talg, das Fett und zerschlagene Knochen, welche Georg Ehland, wie er aussagte, am 1. Mai nach der Fabrik brachte und welche, wie Wm. Charles bezeugte, als Stoffe für die Faßseife erlangt wurden, mit der die große Fabrik vor dem in Aussicht stehenden Verkauf an das Syndicat gründlich gereinigt werden sollte. Brinker gab an, er hätte am 1. Mai den ganzen Talg — 66 Pfund — und 150 Pfund Knochen von der Fabrik abgeholt. Er erklärte, daß es seine Pflicht war, dies einmal in der Woche, gewöhnlich Sonnabends, zu thun. Er fuhr diese Stoffe nach der Seifenfabrik, für welche er arbeitete.

„Sahen Sie, außer den von Ihnen am 1. Mai geholten Knochen, Fett oder gemischtes Fett in andern Fässern?" fragte Hülfs-Staatsanwalt McEwen.

„Nein, die Fässer waren alle leer, welche ich an jenem Tage in der Fabrik sah."

„Brachten Sie jemals Knochen oder Talg ins Eishaus?"

„Nein."

Dieses Zeugniß wird als wichtig angesehen, indem es beweist, daß Luetgert Fässer voll Fett und Talg in der Fabrik gebraucht hatte, um am 1. Mai Seife zu machen.

Hülfs-Sheriff Frank Moran wurde auf den Zeugenstand berufen, um anzugeben, was er in der Fabrik fand, als er am 4. Mai dieselbe mit Beschlag belegte. Er sagte, daß er unter anderen Sachen auch 100 Kisten Seife verschiedener Marken gefunden habe. Dies wurde vorgebracht, um der Jury klarzulegen, daß Luetgert die für die Reinigung der Fabrik gebrauchte Seife nicht nothwendiger Weise hatte fabriziren müssen.

Morgen werden Zeugen von Kenosha, Wis., aufgerufen werden, um die Angaben der Personen zu widerlegen, welche Frau Luetgert dort am 3., 4. und 5. Mai gesehen haben wollen.

Michigan.

Ein Postmeister ermordet.

Ubly, 6. Okt. Postmeister Duncan Paul wurde heute Morgen in seiner Office mit einer Kugel durch den Kopf todt gefunden.

Man glaubt, daß er ermordet worden ist.

Waldbrände.

Caro, 6. Okt. Die Ortschaften Kingston und Wilmot sind durch Waldbrände bedroht.

Zwillingsbrüder Licht und Recht gezeugt. Ideen fegen überall Kronen weg und der Gedanke der Menschlichkeit und Freiheit befreit das Steuerruder, welches die Hoffnungen der Völker lenkt, von dem Griffe der brutalen Gewalt. Dem Thron gehört die Vergangenheit, der Volkstribüne die Zukunft!"

„Das bedeutet," rief Columbia begeistert, „ein größeres Amerika!" und mit diesen Worten schloß sie den deutschen Adoptivsohn in ihre Arme, und ein Strahlenkranz erkannte ihn an als würdigen, treuen und vollberechtigten amerikanischen Bürger."

Wisconsin.

Tod eines berühmten Indianerhäuptlings.

Seymour, 6. Okt. Häuptling Skenadore vom Stamme der Oneidas starb heute im Alter von 89 Jahren. Er war einer der berühmtesten Indianerhäuptlinge des Westens.

Süd-Dakota.

Sechs Mädchen verbrannt.

Plankinton, 6. Oktober. Das Mädchenwohnhaus der Staats-Industrieschule brannte in der Nacht ab. Tillie Hooper, welcher die Nähabtheilung unterstellt war, Nellie Johnson, 13 Jahre, von Grafton, N. D., Mabel Fobert, 9 Jahre, von Sioux Falls, Bessie Kirby, 14 Jahre, von Hot Springs, Ira Warner, 16 Jahre, von Watertown und Christina Bergman, 11 Jahre alt, von Plankton, kamen in den Flammen um. 25 retteten sich im Nachthemd. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $25,000. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, doch scheint es in Folge der Explosion einer Lampe entstanden zu sein.

Mississippi.

Lyncherei.

Memphis, 6. Okt. Henry Crowel, ein Neger, wurde heute Morgen 9 Uhr 30 Minuten aus dem Gerichtssaal in Hernando, Miss., geholt und gelyncht, weil er sich an der 15jährigen Dorie Ferguson verbrecherisch vergriffen hatte. Als die Verhandlungen beginnen sollten, erschienen plötzlich 75 bewaffnete Männer im Gerichtssaale und bemächtigten sich des Negers, indem sie den anwesenden Sheriff und seine Gehülfen mit vorgehaltenen Revolvern in Schach hielten. Der Angeklagte wurde darauf ins Freie geschleppt und in der Nähe des Gerichtssaales an einem Baume aufgehängt. Die bei dem Lynchmorde betheiligten Männer waren sämmtlich unmaskirt und thaten nichts, um ihre Persönlichkeiten zu verbergen. Die Handlung war längst vorbereitet; es herrschte nicht einmal große Aufregung und es wurden auch keine Verhaftungen vorgenommen.

Louisiana.

„Yellow Jack."

New Orleans, 6. Okt. 5 Personen starben heute hier am gelben Fieber. 46 neue Fälle wurden angemeldet, darunter der einer barmherzigen Schwester. Das warme Wetter ist der Ausbreitung der Epidemie günstig.

Pennsylvania.

Ausstand.

Philadelphia, 6. Okt. Ungefähr 200 Angestellte der unter Leitung von John und James Dobson stehenden Bradford-Fabrik, welche Kleiderstoffe verfertigt, legten die Arbeit nieder, weil ihnen eine Erhöhung von 10 Prozent ihrer Löhne verweigert wurde. Die Fabrik beschäftigt etwa 300 Leute.

Feier des deutschen Tages.

Pittsburg, 6. Okt. Die vereinigten deutschen Gesellschaften von Pittsburg und Allegheny feierten heute Abend zur Erinnerung an die Landung der ersten deutschen Pioniere in Germantown unter der Anführung von A. D. Pastorius auf höchst sinnreiche Weise den deutschen Tag. Während des Festessens wurde die Hauptrede von Ernst E. Walters, dem Redakteur des „Pittsburger Volksblatts", gehalten.

Kabel-Depeschen.

Deutschland

Bestätigung verweigert.

Berlin, 6. Okt. Die deutsche Regierung hat sich geweigert, Herrn Ferdinand Neumann aus Illinois, welcher vom Präsidenten McKinley am 28. Mai als Bundesconsul in Köln nominirt worden war, anzuerkennen.

Kaiser Wilhelm beim Stapellauf eines neuen Lloyd-Dampfers.

Danzig, 6. Oct. Der prächtige neue Lloyd-Dampfer „Kaiser Friedrich" wurde heute vom Stapel gelassen.

Der deutsche Kaiser wohnte der Feier bei und sagte:

„Ich möchte die Lloyd-Flotte beneiden, denn sie ist größer wie die meinige."

Sr. Majestät sandte ein längeres Telegramm an die Ex-Kaiserin Friedrich ab, in welchem er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß der neue Lloyd-Dampfer den Namen seines Vaters erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Okt. Heute unterbreitete Herr Ebenhoch im Reichsrathe eine Anfrage an die Regierung bezüglich der besten Mittel zur Bekämpfung der Concurrenz des ausländischen u. besonders des amerikanischen Getreides.

Wien, 7. Okt. In den Gebirgsgegenden Oesterreichs und Ungarns schneit es.

Desgleichen in der Umgegend von München und im Harze.

Großbritannien.

Goldausfuhr nach Amerika.

London, 6. Okt. Die Summe von 100,000 Pfund Sterling ($500,000) in Ver. Staaten Goldmünzen wurde heute der Bank von England entnommen und nach New York versandt.

Sir John Gilbert todt.

London, 6. Okt. Sir John Gilbert, der bekannte Aquarellmaler und Präsident der „königlichen Aquarellmaler-Gesellschaft" ist todt. Er war 1817 geboren.

Die Beringsmeer-Angelegenheit.

London, 6. Okt. Die Regierung hat beschlossen, an der bevorstehenden Beringsmeer-Conferenz nicht Theil zu nehmen, wenn Rußland und Japan in derselben vertreten sind. Die Regierung ist willens, mit den Ver. Staaten über die Sache zu verhandeln, besteht aber darauf, daß Rußland und Japan kein genügendes Interesse daran haben, um zur Theilnahme an der Conferenz berechtigt zu sein.

Privatbriefe der Königin.

London, 6. Okt. Die Veröffentlichung von Privatbriefen der Königin an Lord Tennyson aus den Jahren 1885 und 1886 erregt großes Aufsehen, weil sich dieselbe darin entschieden gegen „Home Rule" für Irland erklärte.

London, 6. Okt. Es verlautet, daß Sir Weetman Dickinson Pearson's Gesellschaft einen Vorschlag unterbreitet hat, den Canal von Ottawa nach der Georgian Bai unter Bedingungen zu vollenden, welche dem Vernehmen nach zufriedenstellend für die canadische Regierung sind.

Spanien.

Weyler denkt nicht ans Resigniren.

Madrid, 6. Okt. Premier Sagasta hat eine Kabeldepesche von Gen. Weyler aus Cuba erhalten, worin dieser der Regierung seine Dienste anbietet und zum Schluß erklärt: „Ich werde nicht resigniren."

Die cubanische Frage.

Madrid, 6. Oct. Es herrscht sowohl in der Stadt wie in den Provinzen Enttäuschung darüber, daß es Sagasta nicht gelungen ist, die liberale Partei in dieser kritischen Zeit zu einigen.

Was man aber auch immer über die Ministerkrise und das neue Cabinet denken mag, in einem Punkte stimmen Alle überein: Sowohl Sagasta wie die Königin-Regentin sind entschlossen, die cubanische Frage auf gerechte Weise zu lösen.

Die Nachricht, daß die spanische Regierung den Mächten eine Note bezüglich Cubas zu übersenden gedenke, wird als verfrüht bezeichnet.

Autonomie für Cuba.

Madrid, 7 Okt. In einem gestern Abend gehaltenen Ministerrath beschloß die Regierung, Cuba unter der Oberhoheit Spaniens Autonomie zu gewähren und den Feldzug, so es nöthig sein sollte, fortzusetzen.

Frankreich.

Paris, 6. Oct. Major Moses P. Handy, der Special-Bundescommissär für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 hat 25 Prozent mehr Raum für die amerikanischen Schaustellungen erhalten, sodaß der den Ver. Staaten gewährte Raum demjenigen der anderen großen Staaten gleich kommt.

Cuba.

Eine Demonstration zu Ehren Weylers.

Havana, 6. Okt. Trotz Gen. Weylers Verbot, fand ihm zu Ehren heute eine großartige Demonstration statt. Die Börse und größeren Geschäfte waren geschlossen und die Hauptstraßen festlich geschmückt. 20,000 Menschen marschirten in Prozession zum Palast und versicherten den General-Capitän, daß es der Wunsch aller loyalen Cubaner sei, daß er an der Spitze der Regierung bleibe. Die Madrider Regierung werde das gewiß auch einsehen und den Helden, der die Revolution gebrochen habe, im Amte lassen.

Gen. Weyler erklärte in seiner Dankesansprache, Thatsachen sprächen lauter als Worte. In 7 Monaten habe er in vier verschiedenen Provinzen den Frieden wieder hergestellt und in den zwei anderen werde es auch bald Ruhe geben, „denn" — fügte er hinzu — „die Rebellen dort kennen und fürchten mich und werden mir nicht widerstehen."

Canada.

Drei Dörfer verbrannt.

Ottawa, Ontario, 6. Oct. In der letzten Nacht sind in der Nähe von Casselman drei Dörfer verbrannt, wobei 3 Frauen und 2 Kinder in den Flammen umkamen. In Folge dessen konnten bis jetzt keine Züge der Canada Atlantic Eisenbahn den genannten Ort erreichen, da das Feuer fortwährend. Da die meisten Einwohner durch diese Katastrophe obdach- und brodlos geworden sind, wird Hülfe von Ottawa gesandt werden.

Costa-Rica.

Es besteht keine Dittatur.

Washington, 6. Okt. Der hiesige Vertreter Costa Rica's, Senor Calvo, erklärt auf das Bestimmteste, die Nachricht, daß sich Präsident Iglesias zum Dittator von Costa Rica aufgeworfen habe, sei unbegründet. Die Unruhen in San Domingo, die übrigens ganz lokaler Natur gewesen seien, hätten den Congreß dazu veranlaßt, das Habeas Corpus-Recht auf 60 Tage zu suspendiren. Sonst sei nichts Außergewöhnliches passirt.

Guatemala.

Die Lage in Guatemala.

New York, 6. Oct. Dem „Herald" wird aus Guatemala gemeldet, daß der Dictator Barrios soweit auf der ganzen Linie siegreich sei. Die Revolution scheint endgültig niedergeworfen.

Zum Schutz amerikanischer Interessen.

Washington, D. C., 6. Oct. Infolge von Nachrichten, welche per Kabel vom Bundesconsul Prinzell aus Guatemala beim Staats-Departement eingetroffen sind, hat letzteres angeordnet, daß das Kriegsschiff Alert sich an die Küste von Guatemala begeben solle, um etwa gefährdete amerikanische Interessen zu schützen.

Das genannte Schiff ist inzwischen in San Juan de Guatemala eingetroffen und hat auf seiner Fahrt an den Küstenplätzen Champerico und Ocas, wo die Rebellen erschienen waren, angelegt.

Indien.

Peschawur, 6. Okt. Aus verschiedenen Punkten eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß Afridis und Orakzais die Initiative ergreifen wollen, wenn ihr Vorschlag zur Schlichtung von den Briten nicht angenommen wird.

Um geschlossene Action zu sichern, drohen sie solchen Stämmen, welche getrennte Bedingungen machen, mit Ausschluß aus dem Islam.

Da die Ernten jetzt eingebracht sind, beginnen kleine Truppen von Eingeborenen herumzuziehen.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 7. Okt. Canudos, die Festung der von Antonio Conselhiro angeführten Insurgenten, ist von den Regierungstruppen erobert worden.

Mexico.

Erdbeben.

Stadt Mexico, 7. Okt. Aus dem Oaxaca-Distrikt werden erneute Erdstöße gemeldet.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Das Bundesobergericht.

Washington, 7. Okt. Am nächsten Montag beginnt der Oktobertermin des Bundesobergerichts. Es stehen jetzt 466 Fälle auf dem Kalender, gegen 616 zu Beginn des Oktobertermins von 1897. Montag beginnt der Oktobertermin mit der Verhandlung der 383 im letzten Termin unerledigt gebliebenen und 83 während der Ferien hinzugekommenen Fälle. Einem alten Herkommen gemäß statten die Bundesobergerichter am ersten Tage eines Termins dem Präsidenten einen officiellen Besuch ab und erledigen keine Geschäfte. Am Dienstag werden jedoch die regulären Verhandlungen beginnen und bis zum zweiten Montag des Termins, dem 18. d. M., fortgesetzt werden, an welchem Tage das Gericht die auf dem Kalender vorgeschobenen Fälle und für das genannte Datum angesetzten Fälle, neunzehn im Ganzen, vornehmen wird.

Der erste der letztgenannten Fälle ist derjenige des ersten Steuermannes Bram, von der Barkentine „Herbert Fuller", der in unterer Instanz wegen der Ermordung des Kapitäns, dessen Gattin und des zweiten Steuermannes des Schiffes, begangen im Juli 1896, verurtheilt worden ist. Dann kommen die Achtstunden-Fälle von Utah an die Reihe; ferner der Prozeß der Pittsburg, Cincinnati & Chicago Bahngesellschaft gegen den Staat West Virginia, welcher eine Besteuerungsfrage involvirt; der Prozeß der New Yorker Indianer gegen die Bundesregierung (Vertragsrechte involvirend); der Oklahoma'er Fall von Thomas und Genossen (Besteuerungsrecht in einer Indianer-Reservation); der bekannte Prozeß der Bundesregierung gegen die „Joint Traffic Association" und andere minder wichtige Prozesse. Der erste Fall der regulären Kalenderordnung ist derjenige der Stadt New Orleans gegen die Texas & Pacific Bahn, welcher am Dienstag zur Verhandlung kommt, falls derselbe nicht aus irgend einem Grunde zurückgelegt wird.

Von den aus dem letzten Termin rückständigen Fällen sind in fünfundzwanzig dem Bundesobergericht die bezüglichen Argumente bereits unterbreitet worden. Mehrere dieser Fälle sind von weittragender Bedeutung, wie der bekannte Rechtsstreit um das Maximal-Frachtratengesetz von Nebraska, der Prozeß der Southern Bahngesellschaft gegen den Staat Californien, bei dem es sich um das Besitzrecht von mehreren hunderttausend Acres Land handelt, der Prozeß zur Feststellung der Gültigkeit des Luftbremsen-Patents der „Westinghouse Co." und der Prozeß der zwischenstaatlichen Verkehrscommission gegen die Alabama Midland Bahngesellschaft, bei dem es sich um die „Long und Short Haul"-Klausel (verschiedene Bemessung des Frachtlarifs je nach der Länge der Entfernungen) des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes handelt.

Illinois.

Näherung des Endes.

Chicago, 7. Okt. So weit das Beweismaterial in Betracht kommt, nähert sich der Luetgert-Prozeß seinem Ende. Man erwartet, daß die im Gegenverhör von der Staatsanwaltschaft vorzubringenden Aussagen bis morgen Abend alle abgegeben sein werden. Ein Gegenverhör der Vertheidigung wird dann folgen und voraussichtlich am Sonnabend der Fall von beiden Seiten abgeschlossen werden.

Nächste Woche wird den Reden gewidmet werden. Hülfsstaatsanwalt McEwen kündigte an, daß er zwei Tage den Entlastungszeugen Marie Siemring und Dr. W. Allport Aufmerksamkeit widmen würde. Ex-Richter Vincent und Anwalt Phalen werden drei Tage für ihre Ansprachen an die Jury verwenden und Staatsanwalt Deneen dann vermuthlich am Sonnabend nächster Woche den Fall mit einer den ganzen Tag dauernden Rede abschließen.

Nach der heutigen Gerichtseröffnung wurde mit den von der Staatsanwaltschaft begonnenen Anfechtungen fortgefahren. Polizist Griebenow betrat den Zeugenstand um gewissen Daten in den von Zeugen der Vertheidigung gemachten Aussagen zu widersprechen.

Wm. Fullbeck, der frühere Stallknecht Luetgerts machte in Betreff Marie Siemerings interessante Aussagen. In der That war das Zeugniß Fullbecks der Beginn eines heftigen Angriffs auf das hübsche Dienstmädchen Luetgert's, um dessen willen er angeblich seine Frau umgebracht haben soll. Fullbeck gab an er hätte Frau Luetgert am 1. Mai vermißt aber vor dem 3. Mai nichts darüber geäußert. Dann hätte er Marie Siemering gefragt, wo Frau Luetgert wäre.

„Was antwortete sie darauf?" fragte Staatsanwalt Deneen.

„Sie sagte Frau Luetgert läge im oberen Stockwerke zu Bett."

„Sind Sie sicher, daß sie Ihnen dies am 3. Mai erzählte?"

„Ich bin positiv."

Anwalt Phalen versuchte Fullbeck zum Wechsel im Datum zu bewegen und den Tag auf die letzte Aprilwoche zu verändern aber Zeuge blieb standhaft und hielt an seiner Aussage fest.

Frau Feld befand sich heute im Gericht um die Aussage von Frau Charles zu widerlegen. Letztere hatte am Donnerstag nachdrücklich verneint, daß sie Frau Feld je ersucht habe in Betreff der in dem Bottich gefundenen Ringe zu sagen dieselben wären von Frau Luetgert nie getragen worden und gehörten ihr nicht. Heute erklärte Frau Feld mit ebensolchem Nachdruck, daß Frau Charles sie aufgefordert habe, das frühere Sehen der Ringe zu leugnen. Frau Feld weigerte sich dies zu thun. Sie sagte aus die Ringe wären die von Frau Luetgert getragenen. Sie wäre in Betreff dessen sicher.

Richter Arthur H. Chetlain und 10 Mitglieder der Grand Jury, welche Luetgert in Anklagezustand versetzten sind von dem Staate aufgefordert worden das Zeugniß Marie Siemerings anzufechten. Als dieselbe zum ersten Male verhaftet wurde machte sie vor Richter Chetlain ihre Angaben und wurde dann entlassen.

Dem Vernehmen nach hat sie dem Richter Chetlain gewisse Dinge in Bezug auf ihre Beziehungen zu Luetgert gesagt, welche sie auf dem Zeugenstand bestimmt verneinte. Die Großgeschworenen, welche ihre Aussage damals hörten sollen jetzt vorgeladen werden um gegenüber der Jury in dem Prozeß ihre frühere Aussage zu wiederholen. Die Staatsanwaltschaft vertraut sicher, daß dieses Zeugniß die Aussage des jungen Mädchens anfechten und ihr ganzes Beweismaterial zu Gunsten Luetgert's annulliren wird.

Personen von Kenosha wurden während des Tages auf den Zeugenstand gerufen um des Weiteren die Zeugenaussagen der Vertheidigung anzufechten, welche dahin lauteten, daß sie Frau Luetgert in obigem Orte am 3., 4. und 5. Mai gesehen hätten.

Ein Hypnotiseur ersuchte heute Luetgert um die Erlaubniß ihn hypnotisiren zu dürfen aber er kam schlecht an. Mit einem derben Fluche in deutscher Sprache bemerkte der Angeklagte hinter dem Gefängnißgitter: Wenn ich draußen auf dem Corridor wäre würde ich Sie mit einem Schlag ins Gesicht hypnotisiren. Ich würde Ihnen so mitspielen, daß Ihnen Hören und Sehen verginge, Sie Aufschneider!

Alabama.

Mobile, 7. Okt. Während der letzten 24 Stunden gab es vier neue Erkrankungs- aber seit 48 Stunden keine Todesfälle infolge von Gelbem Fieber.

Die neuen Fälle sind:

Morris Humphreys von Biloxi, Jesse Haicher, R. S. Gaston, Frl. Freddie O'Donnell. Heute entlassen 2, Gesammtzahl der Fälle bis heute 193, Todesfälle 16, entlassen 56, unter Behandlung 31.

Ein rührender Umstand ist die Erkrankung der barmherzigen Schwestern Agnes und Genorisa. Sie kamen von Emmetsburg, Md., hierher.

Der Gesundheitsrath beschloß heute in der Stadt kein Gelbfieberhospital anzulegen.

Mehrere weitere verdächtige Fälle werden von St. Elmo gemeldet.

Mississippi.

Edwards, 7. Okt. Heute gelangten hier 10 neue Erkrankungsfälle an Gelbfieber zur amtlichen Kenntniß.

Lawrence Angelo, J. D. Whlie, Joe Angelo, Frau Krister, J. G. Long und 5 Neger.

Gesammtzahl der Todesfälle bis jetzt 15, Gesammtzahl der Erkrankungen 376, Zahl der Genesenden oder Entlassenen 205, unter Behandlung 156, mit schwarzen Auswürfen 2, bedenklich Erkrankte 6.

Die Lage der Dinge hat sich um etwas gebessert.

Biloxi, 7. Okt. Heute trat hier ein weiterer Todesfall infolge Gelbfiebers, derjenige des Dr. Beckstaller ein. Unter Behandlung befinden sich hier jetzt 103 Fälle, verdächtige Fälle giebt es 3, sonstige Fälle 7, neue Fälle 10, Todesfälle 1. Zusammen bis dato Fälle 265, Todesfälle 11.

Louisiana.

New Orleans, 7. Okt. Die heutige Fieberlage wird als verbessert betrachtet und alle Aufregung hat sich gelegt. Bis zu dieser Stunde wurden nur zwei Todesfälle gemeldet.

Todesfälle:

Frl. Annie Eckert und Frl. Pauline Tamberau.

Neue Fälle:

D. J. Barnett, Robert Gilson, Corinn Streck, H. Weinberg, W. A. Eldridge, Frau Susy Evans, Henry Haas, Harry Koppman, C. Jaubert, Joe Dena, Jonas McHardy, — McHardy, Wm. Dymond, C. Frachour, Frl. J. Bessac, — Bruno, Frau Wm. McGrath, Lillian Christopher, Frl. Ruby McGrath, Gonzales Pepperette, Dr. G. A. Samson, L. D. Samson, Emma Chaix, Horrey Gayley, Anna Butler, Annie Moore, Frau Frank Davis, August Fisher, J. D. Dick J. M. Dick, Frau Frank Stock, Frau W. M. McGrath.

Oedländereien unter Cultur.

Auf dem in Lincoln, Nebr., abgehaltenen Rieselungs-Congreß ist die Frage wieder aufgeworfen, wenn auch nicht beantwortet worden, ob die künstliche Bewässerung der Oedländereien von der Staats- oder National-Regierung in die Hand genommen, oder der Privatunternehmung überlassen bleiben sollte. Für das Erstere trat Herr F. H. Newell, vom Geologischen Bureau der Ver. Staaten, in seinem Vortrage ein. Bewässerungs-Anlagen in kleinerem Maßstabe, führte er darin aus, seien in solchem Umfange in Angriff genommen worden, daß für den Staat oder die Bundesregierung da nur noch ein beschränktes Feld übrig geblieben. Der größere Theil solcher Ländereien sei aus dem Allgemeinbesitz in den von Privaten übergegangen. Dagegen warteten noch großartige Anlagen, bei denen es sich um den Bau von mächtigen Dämmen und Sammelbecken handle, der Inangriffnahme. Wie sich herausgestellt habe, sei die Privatunternehmung auf diesem, größerem Gebiete nicht besonders glücklich gewesen. Je größer die Bewässerungssysteme geplant werden müssen, je mächtiger sie für die öffentlichen Interessen seien, desto weniger Aussicht sei, daß die Unternehmer dabei ihren Vortheil finden würden. Es sei daher, um fruchtbare Ländereien, die jetzt brach liegen, der Ansiedelung zugängig zu machen, nothwendig, daß der Staat oder die Nation derartige Anlagen unternehme.

Ein anderer der Vortragenden, Sekretär Heintz aus Californien, erklärte den Fehlschlag so mancher Rieselungsgesellschaft aus Rechenfehlern. Häufig würden die Wasserrechte viel zu billig abgegeben, so daß, obschon genug über Monopole krakehlt wurde, gerade diese den Haupttheil der Kosten auf die eigenen Schultern nehmen und der Ansiedler mehr Nutzen ziehe, als er billiger Weise ziehen sollte. Dem Redner zufolge sollten in solchen Gegenden, wo künstliche Bewässerung erforderlich ist, die Eigenthümer des Landes sich zu einer Gesellschaft zusammenthun und dieser die Hälfte ihres Landbesitzes übermachen, um mit dem Erlöse desselben Wasser für die andere Hälfte zu beschaffen. Dann hätten sie Land und Wasser zugleich und von beidem so viel, als sie zu erfolgreichem Betriebe benöthigten.

Die beiden Ansichten haben ihre Berechtigung. Ohne Frage aber wird für solche Anlagen, für welche der geographischen Beschaffenheit der Gebiete gemäß ganze Wasserläufe, die sich durch mehrere Counties oder gar Staaten erstrecken, in Betracht gezogen werden müssen, Eingreifen und Beihülfe des Staates, resp. des Bundes wünschenswerth sein.

Die Reue eines Lebensretters.

Aus dem Leben des neuen holländischen Ministers des Innern weiß das „Volksdagblad" eine artige Anekdote zu berichten. Der aus Schildwolde in der Gemeinde Schlochtern gebürtige Herr Gorman Borgesius machte einmal in seiner Jugendzeit mit einer Anzahl Herren und Damen auf dem bei seiner Heimathstadt gelegenen Schildmeer eine Segelpartie. Beim plötzlichen Umschlagen des Windes kenterte das Boot und alle Insassen fielen in's Wasser. Nur mit großer Mühe wurden sie durch den Portier des nahe gelegenen Herrenhauses „Sans Souci" gerettet. Jahre vergingen, Gorman Borgesius wurde inzwischen einer der Führer derjenigen Liberalen, denen es mit socialen Reformen wirklich ernst ist, und als solcher hatte er sich auch um die Einbringung und Annahme des Gesetzes, welches das Konzessionswesen für den Alkohol-Ausschank auf neue Grundlagen stellte, hervorragend verdient gemacht. Da erhielt er eines Tages von seinem einstigen Lebensretter einen mit Flüchen gespickten Brief, in welchem ihm der Absender treuherzig erklärte, daß er den Herrn Borgesius sicherlich hätte „versaufen" lassen, wenn er gewußt hätte, daß er dermaleinst ein für das — Saufen so lästiges Gesetz einbringen würde. Herr Borgesius soll seinen Lebensretter durch ein ansehnliches Geldgeschenk zu beschwichtigen versucht haben.

— In Philadelphia berauschen sich die Straßenbummler auf eine originelle Weise. Sie stehlen das Gasolin aus den Straßenlampen in den Vorstädten, tränken damit Lappen und athmen den Dunst so lange ein, bis sie ganz duselig sind. Sie nennen das „Gasolin Jag."

— Die Nachricht, daß die Ver. Staaten Grönland annectiren möchten, ist als Persiflage auf die Ausbreitungsmanie unserer Jingo-Annexander nicht übel. Ernst wird sie wohl Niemand genommen haben. Das Project, die Hudson-Bai-Route zur Verkehrsstraße für den Weizentransport aus dem canadischen Nordwesten zu machen, hängt im Monde. Die Hudsonstraße ist im besten Falle nur während vier Monaten im Jahre zu passiren und selbst dann noch unter Schwierigkeiten, bei denen die Fahrzeuge auf den Kampf mit Treibeis und Stauungen vorbereitet sein müssen.